

Exerzitien – Unterwegs mit Ignatius

„Kanonenkugeln“, die unser Leben verändern



Zerreißprobe oder ein heilvoller Aufschub? Die Geduld – eine Gabe des Heiligen Geistes

Wir sind am sechsten Tag dieser Exerzitien "Unterwegs mit Ignatius". Aus der Episode von Ignatius' zerschlagenem Geschenk wegen der Verdächtigungen durch die Inquisition ersehen wir, dass Ignatius geduldig sein musste. Wir können uns diese Fragen stellen: "Wie erlebe ich die mir gegebene Zeit? Wie soll ich mit äußeren Widerständen umgehen, und wie kann ich die Geduldsprobe annehmen, in meinen Vorhaben nur Schritt für Schritt voranzukommen?".

1) Die Ablehnung des Heiligen Ignatius als Anregung, seine eigene Geduld zu hinterfragen und das Mögliche in Gelassenheit zu tun



Rückblick: Nach seiner Rückkehr aus Jerusalem begann Ignatius, Latein und Philosophie zu studieren um besser den „Seelen helfen“ zu können. Zuerst in Barcelona, dann in Alcalá und Salamanca. Es war eine turbulente Zeit, denn auf der einen Seite war er stark versucht, viel zu beten anstelle von Studienzeit und Unterricht, auf der anderen Seite war er durch die kirchliche Inquisition beunruhigt, die die Zeit der Reformation insgesamt negativ beäugte, seinen Katechismusunterricht und ebenso seine geistlichen Gespräche und dass er predigt, ohne einen Abschluss zu haben und ohne einem religiösen Orden anzugehören. Zweimal war er für mehrere Monate inhaftiert, wurde aber freigesprochen und entlassen. Trotzdem wurde ihm verboten zu predigen.

Um was geht es genau? Wie Ignatius können wir von großer Ungeduld erfasst werden. Aber hinter dieser Tendenz verbirgt sich oft der Wunsch nach Allmacht, nach dem Nicht-Aufgeben von etwas, um "nichts zu verpassen" und schnell selbst zu handeln zu können. Geduld ist eine Gabe, die man von Gott erhält, und sie ist sogar eine seiner herausragendsten "Eigenschaften". In der Tat, unser Gott ist ein derart geduldiger Gott, der sich Zeit für sein Volk nahm, ob in der Wüste oder durch seine Propheten und durch deren wiederholten Aufforderungen zur Umkehr. Geduld ist eine Tugend, die uns hilft, uns innerlich auf das einzustellen, was in unserem Leben geschieht.

Was sagt das Evangelium? Es liegt eine große Geduld in Jesu Beharrlichkeit angesichts der Trägheit seiner Jünger und ihrer Widerstände. Diese Geduld ist von "Anfang an" spürbar! Gott hat sich in der Tat entschieden, im Abenteuer der Inkarnation durch die Erfahrung der Reifung und des Lernens während der dreißig Jahre des "verborgenen Lebens" zu gehen. Der Messias zu werden, das ist ein Lernweg! Ein Text informiert uns noch mehr über diese Geduld, die vor allem in Gott zu finden ist: "Das Gleichnis von der guten Saat und dem Unkraut" (Mt 13, 24-30). Dieses Gleichnis erzählt ein grundsätzliches Drama: Es gibt in uns sowohl den guten Samen, als auch das Unkraut, d. h. den Wunsch, Gutes zu tun und die Neigung zum Bösen. Wie die Knechte in dem Gleichnis möchten wir fragen: "Woher kommt das?" und die Versuchung ist groß, das Unkraut sofort auszureißen, die Spuren des Bösen aus unserer Mitte und in uns zu entfernen, mit dem Risiko, uns selbst zu verstümmeln.


Was bedeutet das für uns heute? Das Ende des Gleichnisses hilft uns, besser zu verstehen, was Geduld ist. Die Antwort des Meisters ist zweifach: Zum einen stellt er ausdrücklich fest, dass das Böse weder vom Menschen noch von Gott kommt, da "der Feind es getan hat". Andererseits schlägt er eine erstaunliche Handlungsweise vor: "Lasst sie zusammen wachsen". Es geht darum, das zu respektieren, was ausgesät wurde und auf die Zeit zu vertrauen, die allmählich zur Reife bringen wird, was reifen muss, und dabei den geistigen Kampf zu benennen.

Lassen Sie uns **zu Ignatius zurückkehren**. Durch die Frage nach dem Studium und dem Gebet versteht Ignatius, dass die geistliche Kriegsführung sich hinter einer schönen Gestalt verbergen kann! Der Gegner ist hinterlistig und wir müssen seinen Einbildungen und unserer geistlichen Gier widerstehen, die uns vor unseren "Hausaufgaben" fliehen lässt und uns in eine Notlage bringt, die nicht von Gott kommt. Auf der anderen Seite ist der Wunsch, weiterzugeben in ihm groß und es ist nicht leicht für ihn zu akzeptieren, dass die Kirche ihn am Predigen hindert, um ihn und die anderen zu schützen. Es geht darum, sich auf einen langsamen und schmerzhaften Prozess des Gehorsams und des Lernens an der Realität einzulassen. Die Zeit zum Predigen ist für ihn noch nicht gekommen und nur Geduld kann ihm helfen, dies auszuhalten: Wir befinden uns nicht in einem Wettlauf, sondern in einem Langstreckenrennen. Es besteht die große Gefahr, zu schnell zu gehen und zu glauben, man könne ohne Mühe und die Hilfe anderer angekommen.

Gedanken zum Nachdenken...

- Was spricht mich in dieser Erläuterung an? Erinnert sie mich an eine bekannte Situation, die ich erlebt oder mitbekommen habe?
- Für einen Moment lokalisier ich meine „Orte“ der Ungeduld. Mit Gott zusammen betrachte ich sie. Wenn sie mich ablenken von der Realität, bitte ich den Herrn um Hilfe, mich in ihnen angemessener aufzuhalten.
- Auf die Fürbitte des Ignatius bitte ich den Herrn um die Gnade der Geduld bei dem, was ich in den Entscheidungen der Autoritäten (religiöse oder anderweitige) nicht verstehe und um die Gnade der Beharrlichkeit in meinen "Pflichtaufgaben".
- Ich kann eine Notiz an der Gebetswand der Exerzitien hinterlassen.

2) Ignatianische Schriftbetrachtung: Ein Wort, das in Wahrheit nährt

- **persönliche Gebetsvorbereitung:** Zeit und Ort, dem Herrn zu begegnen
- Sich der Gegenwart des Herrn bewusst werden
- Bitte um eine Erkenntnis oder eine Erfahrung, als Herzenswunsch:
„Innere Erkenntnis des Herrn erbitten, der für mich Mensch geworden ist, damit ich ihn mehr liebe und ihm nachfolge.“ (GÜ)
- Tageslesung oder ein ausgewählter **Bibeltext (Impulse s. unten)** 
- Sich den biblischen Schauplatz mit allen Sinnen vergegenwärtigen...
Ort, Zeit, Personen, Umstände
- ...und dort seinen Platz suchen, sich identifizieren
- Beten zum Herrn, über das, was mich anspricht oder berührt...
- Eine Bitte zum Herrn richten...
- **Das Vater Unser beten**
- **Rückblick:** Zurückschauen auf die Zeit der Betrachtung, wahrnehmen wie es mir erging...
Notizen machen zu dem, was ich mir an Einsichten bewahren möchte, oder auch an die Gebetswand schreiben...
- **Dank** für die geschenkte Zeit und abschließende Geste

Impulse zum Bibeltext Jes 55, 10-11

Audio

„Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.“ V. 10-11

Einleitung

Jesaja erinnert uns daran, dass das geistliche Leben Zeit und Geduld braucht. Ich komme vor Gott mit allem, was ich bin. Ich atme tief ein und bitte den Herrn, mich mit seinem Wort zu nähren. Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Musik

Le secours nous vient de Dieu © Taizé. (Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.)

Zugänge

1 - Mit Einfachheit und Kraft unterstreicht der Prophet Jesaja die Macht des Wortes Gottes, das in der Welt wirkt. Ich betrachte und staune über das Bild des Regens, der die Erde bewässert, der die Pflanzen sprießen lässt, der die Flüsse füllt, den Grundwasserspiegel auffüllt, der verdunstet, der die Wolken bildet. So wirkt das Wort Gottes.

2 - Für den Propheten ist Gott die einzige Quelle von Samen für den Sämann, von Brot für den, der essen muss. Wenn ich über mein Leben nachsinne, was ist der Same, den ich verwenden soll? Welches Brot gibt mir Kraft zum Leben? Welche Tätigkeit, Beziehung, Talent? Ja, all dies kommt von Gott. Ich bin dafür dankbar.

3 - Schließlich betont der Prophet, dass das Wort Gottes zu Gott zurückkehrt, nachdem es sein Werk in unserem Leben getan hat, in unserem Herzen, in unserem Dasein. Gott ist also nicht gleichgültig gegenüber dem, was er uns gibt. Er möchte seinerseits, dass wir uns ihm widmen, nachdem wir den vollen Nutzen daraus gezogen haben. Wozu fühle ich mich eingeladen?

Anleitung für die Zweite Lesung des Bibeltextes

Hören wir noch einmal auf diese schöne Stelle bei Jesaja. Möge das Wort Gottes in mir wirken.

Anleitung zum persönlichen Austausch im Gebet

Am Ende dieser Gebetszeit wende ich mich an Gott, den Vater allen Lebens, der das Leben für mich will und nie aufhört, mich durch sein Wort, durch meine Brüder und Schwestern zu nähren. Ich wende mich an ihn, in aller Einfachheit, und vertraue ihm meinen Wunsch an, durch ihn zu leben, oder vertraue ihm einen Wunsch an, der in mir ruht und noch nicht aufgegangen ist.

Persönliches Zeugnis Nr. 6 – Die Erfahrung einer Depression

[Video](#)

P. François Philips sj erzählt: "Zwei Überlegungen von Thérèse de Lisieux trugen mich durch mein sehr schlechtes Jahr: 'Mein religiöses Leben ist etwas viel zu Wichtiges, als dass ich mir darüber so viele Sorgen mache, dass ich verzweifeln müsste.' Und: 'Was Gott an mir gefällt, ist das unendliche Vertrauen, das ich in seine Barmherzigkeit habe'." Sie hat mich aufgerichtet und mich in die Lage versetzt, mich mit größerer Zuversicht auf den Weg zu machen.

Nach dem Zuhören:

- Was löst dieses Zeugnis in mir aus?
Spiegelt es eine persönliche Erfahrung oder die von jemandem, den ich kenne, wider? Ich nehme ihn mit hinein in das Gebet.
- Unsere Schwächen machen uns stark, aber nicht immer so, wie wir es uns vorstellen. Wie die Depression, die François eine besondere Fürsorge für seine Nachbarn vermittelte und die verdoppelte Aufmerksamkeit, sich um sich selbst zu kümmern. Habe ich das erlebt?
- Ich schreibe eine Reflexion in mein Notizbuch oder hinterlasse eine Notiz an der Gebetswand der Exerzitien

Um weiter zu gehen...

Entscheiden Sie sich, einen kleinen Schritt, der möglich ist, weiter zu gehen!